

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **92 (1994)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7+8/94



Schweizer Hebamme Sage-femme suisse Levatrice svizzera

Offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes – Journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes
Giornale ufficiale dell'associazione svizzera delle levatrici

Zentralpräsidentin / Présidente centrale

Ruth Brauen,
Flurstrasse 26, 3000 Bern 22

Zentralsekretariat / Secrétariat central

Flurstrasse 26, 3000 Bern 22 Tel. 031/332 63 40
Fax 031/332 76 19

Öffnungszeiten: Mo-Do 9-11 und 14-16 Uhr, Fr 9-11 Uhr
Heures d'ouverture: lu-je 9-11 et 14-16 h, ve 9-11 h

Redaktion / Rédaction

Deutschsprachige Redaktion:

Sylvia Forster-Rosser Tel. 031/331 35 20
Flurstrasse 26 Fax 031/332 76 19
3000 Bern 22

Rédaction de langue française:

Denise Vallat
Pré de l'Eglise 1, 1728 Rossens Tél. et fax 037/314 415

Redaktionsschluss / Clôture de la rédaction

Jeweils am 10. des Vormonats / le 10 du mois précédent
11 Ausgaben im Jahr / 11 éditions par année
Doppelnummer / Numéro double 7-8

Jahresabonnement / Abonnement annuel

Nichtmitglieder / Non-membres Fr. 76.-
Ausland / Etranger Fr. 87.-
Einzelnummer / Numéro séparé Fr. 10.- + Porto/Port

Inseratenverwaltung / Régie des annonces

Künzler-Bachmann, Geltenwilenstrasse 8a, Postfach
9001 St. Gallen Telefon 071/23 55 55
Telefax 071/23 67 45

Druck / Impression

Flüeli AG/SA, Biel

Sektionen / Sections

Aargau
Susanne Brogli
Vogtsmatte 14, 4335 Laufenburg 064/64 16 31

Bas Valais
Isabelle Walker-Bernet
La Bourgade C, 1967 Bramois 027/31 63 23

Beide Basel (BL, BS)
Franziska Suter-Hofmann
Holeeholzweg 57, 4102 Binningen 061/422 04 78

Bern
Regina Rohrer
Schulweg 7, 3013 Bern 031/331 57 00

Fribourg
Christine Bise
Les Indévis, 1612 Ecoteaux 021/907 63 21

Genève
Lorenza Bettoli
Grands-Buissons 32, 1233 Sézenove 022/757 65 45

Oberwallis
Ines Lehner
Kirchstrasse, 3940 Steg 028/42 26 37

Ostschweiz (AI, AR, GR, SG, TG)
Agnes Berdnik-Schmelzer
Cunzstrasse 16, 9016 St. Gallen 071/35 69 35

Solothurn
Agathe Arbenz-Loeliger
Schulhausstr. 20, 4564 Obergerlafingen 065/35 17 11

Schwyz
Annemarie Schibli
Hofstrasse 3, 8862 Schübelbach 055/64 14 73

Ticino
Sandra Casè
6673 Maggia 093/87 12 27

Vaud-Neuchâtel (NE, VD)
Charlotte Gardiol
En Faveyre, 1099 Vucherens 021/903 24 27

Zentralschweiz (LU, NW, OW, UR, ZG)
Marianne Indergand-Erni
Türflacherstrasse 16, 6060 Sarnen 041/66 87 42

Zürich und Umgebung (GL, SH, ZH)
Barbara Vljajković-Fäh
Fluhgutstrasse 16, 8645 Jona 055/27 01 94

Titelbild: © Frau Silvia Wisner, Hebamme

Inhalt / Sommaire

Editorial

2

Dossier:

Kulturelle Aspekte

2

Genitale Verstümmelung von Frauen und Mädchen

2-5

Was hat ein Bürgerkrieg mit
Neugeborenen-Starrkrampf zu tun?

7-8

Begegnung mit europäischen
Werten steigerte Geburtenziffern

8-9

Ein Tag in einem westafrikanischen Spital

9-10

Naissance ici et ailleurs

Pour une écologie de la naissance

11-20

Accouchement alternatif et SIDA:

Sujet de réflexion pour les SF romandes aussi

20-22

Aktualitäten / Actualités:

Über die Kraft der Erinnerungen

22-23

Mehr Mut zum ersten Schritt!

23

Über den Menschen –

Über die Gesundheit und über das, was wir verändern wollen

25

Solidaritätsfonds für werdende

Mütter in Bedrängnis SOFO

25-26

Bücherecke

Ein Kinderbuch motiviert zum Schutz

vor bösartigem Hautkrebs

26

Auf der Suche nach dem verlorenen Glück

27

Coin des livres

Accompagner l'allaitement à court, moyen et long terme

27

SHV/ASSF:

Protokoll

28-31

Procès-verbal

31-33

Sektionsnachrichten / Nouvelles des sections:

33-35

Stellenanzeigen / Marché de l'emploi:

35-36

Redaktion – Zeitungskommission / Rédaction – Commission du journal

sf = Sylvia Forster

Deutschsprachige Redaktorin

dv = Denise Vallat

Rédactrice de langue française

lm = Liliane Mumenthaler

Präsidentin der ZK

Présidente CJ

po = Paola Origlia

Vizepräsidentin der ZK

Vice-présidente CJ

mh = Maja Heiniger

Kassierin der ZK

Caissière CJ

vl = Viviane Luisier

Beisitzerin

Membre CJ

sb = Susanne Bausch

Beisitzerin

Membre CJ

Liebe Kolleginnen

EDITORIAL

Mit einem Blick über die Grenzen wenden wir uns in dieser Nummer einem Thema zu, das uns je länger, desto mehr betrifft. Andere Kulturen, fremde Bräuche sind heute fester Bestandteil unserer Umgebung – wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft. Viel mehr, als sich von diesem unausweichlichen Phänomen distanzieren zu wollen, gilt es, sich darüber zu informieren. Dabei nehmen die eigenen Traditionen an Gewicht zu, und wir müssen uns damit mehr identifizieren.

Ferner sprechen wir über die Arbeit in Drittweltländern, vor allem in Afrika. Damit weisen wir auf die Möglichkeiten und die Grenzen der Entwicklungshilfe hin. Man kann nicht einfach unsere westlichen Modelle, Ideologien und Wertbilder übernehmen. Hilfe kann nur dann geboten werden, wenn man sich sorgfältig und eingehend mit der Umgebung, den materiellen Möglichkeiten und der Kultur der Empfänger auseinandersetzt. Das erleben wir als Hebammen in unserer Arbeit täglich.

Schliesslich haben wir in der Reihe von Hebammeninterviews, die im heurigen Jubiläumsjahr in der Hebammenzeitung erscheinen, das Portrait von Frau Ruth Spiller gewählt, das dem Dossierthema gerecht wird, weil es ebenfalls eine Prise Exotik enthält.

In diesem Sinn wünsche ich allen eine gute Lektüre

Paola Origlia, Zeitungskommission □

Genitale Verstümmelung von Frauen und Mädchen

Auch ein Problem in der Schweiz?

Dominique Béguin Stöckli, Christoph König und Doris Nyfeler

Durch Migration und Flucht afrikanischer Menschen nach Europa ist die genitale Verstümmelung von Frauen und Mädchen, auch Frauenbeschneidung genannt, längst nicht mehr nur eine innerafrikanische Angelegenheit. Zunehmend werden auch in der Schweiz Angehörige medizinischer und sozialer Berufe damit konfrontiert, denn diese traditionelle Praktik führt zu spezifischen Gesundheitsproblemen.

Heutzutage sind weltweit schätzungsweise 100 bis 114 Millionen Frauen von genitaler Verstümmelung betroffen. Dieser Eingriff wird hauptsächlich in Afrika und auf der arabischen Halbinsel (vgl. Karte), aber auch bei einzelnen Bevölkerungsgruppen in Indonesien, Malaysia und Indien praktiziert.

Wie wird beschnitten

Drei Grundformen von genitaler Verstümmelung können unterschieden werden:

Die *Sunna* ist die «mildeste» Form, bei welcher entweder die Klitorisvorhaut, die

Klitorisspitze oder die ganze Klitoris entfernt wird.

Bei der *Exzision* werden die ganze Klitoris sowie die kleinen Schamlippen weggeschnitten und manchmal auch die grossen Schamlippen gestutzt.

Die *Infibulation* (auch «pharaonische Beschneidung» genannt) ist die radikalste Form. Wie bei der Exzision werden die Klitoris und die kleinen Schamlippen ganz entfernt, dazu noch die grossen Schamlippen ausgeschabt und mit einem Dorn zugeheftet oder mit Ziegen Darm (evtl. Chirurgenfaden) zusammen genäht, bis nur noch eine kleine («hirsekorn-grosse») Öffnung den Abfluss von Urin und Menstrualblut erlaubt. Der Ehemann muss, um den Geschlechtsverkehr zu ermöglichen, seine Frau «öffnen», dies sollte nach dem Ehrenkodex mit dem Penis und in der Hochzeitsnacht geschehen. Öfters dauert dieser qualvolle Prozess aber Wochen, wenn nicht Monate; manchmal hilft der Ehemann mit einem Messer nach oder bringt seine Frau zu einer Hebamme oder einem Arzt, die heimlich und gegen hohes Honorar die Öffnung so weit

vergrössern, dass der Koitus möglich wird. Bei Geburten muss geschnitten werden, um den Austritt des Kindes zu ermöglichen. Nach der Geburt wird wieder zugenäht, entweder auf «Frauengrösse» (Koitus möglich) oder auf «Jungfrauengrösse» (Reinfibulation), womit der Ehemann seine Frau erneut «öffnen» muss.

Bei allen Formen wird der Eingriff meistens von traditionellen Hebammen oder Frauen aus bestimmten Berufsgruppen, wie Frauen von Schmieden, ohne Anästhetikum, mittels Beschneidungsmesser, Glasscherbe, Rasierklinge oder Schere bei Mädchen im Alter von einigen Tagen bis zur Pubertät durchgeführt. Das Beschneidungsalter ist in den letzten Jahren tendenziell gesunken. In den Städten führen vermehrt auch Ärzte und Hebammen unter lokaler Betäubung und mit chirurgischen Instrumenten die Verstümmelung durch.

Folgen der genitalen Verstümmelung

Während des Eingriffes kann es zur Verletzung von Damm, Vagina, Harnweg, Blase oder Darm wegen des Widerstands des Mädchens oder durch Ungeschick der Beschneiderin kommen. Da die Instrumente meistens nicht steril sind und bei mehreren Mädchen hintereinander benutzt werden, ist die Infektionsgefahr (u.a. Tetanus, HIV) gross. Unstillbare Blutungen und postoperativer Schock können zu Todesfällen führen.

Während der Heilungsphase treten Urinretention wegen brennender Schmerzen beim Wasserlösen, Urogenitalinfekte, schlechte oder exzessive Narbenbildung, die zum Verschluss der Vulva führen kann, Todesfälle durch Tetanus und andere Infektionskrankheiten auf.

Langfristige Folgen sind chronische Urogenitalinfekte, die u.a. eine erhöhte Sterilitätsrate mit sich bringen, schmerzhafte Menstruation mit Retention des Menstrualblutes v.a. bei Infibulation, Bildung von unelastischem Narbengewebe, welches zu Schmerzen beim Geschlechtsverkehr und zu Komplikationen bei Geburten führt, die Mutter und Kind gefährden. Mit einem erhöhten